

DANKSAGUNG

Viele Menschen haben mit ihren Anregungen, ihrem Interesse und ihrer Unterstützung dazu beigetragen, dass ich die vorliegende Arbeit in dieser Form konzipieren, weiterentwickeln und realisieren konnte. Ihnen allen möchte ich an dieser Stelle danken.

Zwei Arbeitszusammenhänge waren für mich von wesentlicher Bedeutung, um meinen Ansatz zu entwickeln. Von Anfang an haben Silke Wenk und Sigrid Schade dieses Projekt konstruktiv beraten und begleitet. Mit ihnen haben mir auch die Teilnehmerinnen des Methodenkolloquiums zur kunst- und kulturwissenschaftlichen Geschlechterforschung an den Universitäten Oldenburg und Bremen wichtige Impulse gegeben. Den zweiten grundlegenden Diskussionsrahmen bildete eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe mit anderen Promovierenden, Maren Büttner, Magnus Koch, Anette Kretzer, Kirsten Plötz und später auch Elisabeth Kohlhaas, deren anhaltende Fragen nach den AkteurInnen meine Arbeit nachhaltig bereichert haben. Zudem war das kollegiale Miteinander dieser Gruppe eine unschätzbare Bestärkung. Kirsten Plötz ist mir auch in der gegenseitigen kollegialen Beratung eine wertvolle und beständige Unterstützung gewesen. Weiterhin hat die Heinrich Böll Stiftung erheblich zur Realisierung dieser Arbeit beigetragen, indem sie mir nicht allein ein Stipendium gewährte, sondern auch einen Rahmen bot, um mit anderen Promovierenden in Kontakt und Austausch zu treten.

Birgit Rühmann hat sich mit großem Engagement der Aufgabe gewidmet, die gesamte Arbeit gegenzulesen. In der Schlussphase haben mich Linda Hentschel, Christiane Leidinger, Katja Koblitz, Gabriele Mietke und Claudia Schoppmann durch ihr sorgfältiges Lektorat ebenso unterstützt wie durch ihre interessierten Rückmeldungen. Susanne Baier hat mir in dieser Zeit viel Zuspruch wie auch praktische Unterstützung zukommen lassen. Bei der technischen Realisierung der Abbildungen war mir Ute Mai eine geduldige und engagierte Helferin.

